

Die Liebe, mit der er uns geliebt hat und die er uns in seinem Tod gezeigt hat, hilft uns, als versöhnte Menschen zu leben und Versöhnung zu stiften.

Und wir dürfen wissen: Der Tod Jesu ist nicht das Ende – er ist Durchgang zu neuer Hoffnung und zu neuem Leben. Die Liebe Jesu ist stärker als der Tod, seine ausgestreckten Arme sind eine Geste der liebenden Umarmung und laden uns ein, uns in seiner Liebe zu bergen, seine Liebe weiter zu schenken. Er wird auch unser Kreuz und alle Kreuze dieser Welt verwandeln, weil er für uns gestorben ist.

Ihr

Edward Balagon

So erreichen Sie unser Seelsorger/-in	
Pfarrer Ralf Neukirchen Tel. 0221 – 7 00 85 05 oder 0221 – 26 13 92 73 ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de	Gemeindereferentin Birgitta Beusch Präventionsbeauftragte der Gemeinde Mob. 0152 – 32 09 39 80 birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de
Pfarrvikar Edward Balagon Mob. 0152 – 32 09 38 87 edward.balagon@papst-johannes-koeln.de	Diakon Michael Oschmann Mob. 0152 – 32 09 38 98 michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de
Diakon Georg Wolkersdorfer Mob. 0157 – 30 46 04 65 georg.wolkersdorfer@papst-johannes-koeln.de	
Weitere Kontakte und Informationen zu allen seelsorglichen und geistlichen Angeboten in unserer Gemeinde finden Sie im Internet unter: www.papst-johannes-koeln.de	
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn – IBAN: DE10 370501980001212638 – BIC: COLSDE33XXX	



Das **GEISTLICHE WORT**
...unter der Johanneslupe

2. April 2021

Karfreitag



Für mich gestorben!

„Der ist für mich gestorben!“ So sagen wir manchmal etwas leichtfertig und unüberlegt und drücken damit aus, dass wir mit einem Menschen nichts mehr zu tun haben wollen. Aus! Vorbei! Die Sache ist gelaufen! Der hat keine Chance mehr bei mir!

Etwas anders klingt der Satz schon, wenn ich zu einem anderen Menschen sage: „Du bist für mich gestorben.“ Er klingt anders, noch härter, weil hinter dem Du ein Mensch steht, zu dem ich eine Beziehung hatte, von dem ich enttäuscht bin, der mir weh getan und mich verletzt hat. Ich selbst bin dadurch in Frage gestellt, meine eigene Existenz ist davon betroffen, ja ein Stück von mir selbst ist gestorben.

Das sind Karfreitagssituationen, die wir Menschen immer wieder durchleben: Enttäuschung, Einsamkeit, Angst, Endgültigkeit, Krankheit, Leid und Tod; das Gefühl, dass alles aus ist, dass man da eben nichts mehr machen kann.

Das sind auch Situationen, die den Menschen in der Passionsgeschichte nicht fremd sind:

Da ist Judas, der Jesus wohl aus Enttäuschung verraten hat, weil er erwartete, dass Jesus die politische Situation mit Macht und Entschiedenheit ändert.

Wir denken an die Jünger, die von Furcht gepackt die Flucht ergriffen haben.

Da ist Petrus, der aus Angst seinen Freund verleugnet, und Pilatus, der Jesus zum Tod verurteilt, aus Angst, seine Macht zu verlieren.

„Du bist für uns gestorben!“ Diesen Satz kennen wir nur allzu gut aus vielen Gebeten und Liedern. Und schon durch die Betonung klingt der Satz ganz anders, bekommt eine ganz andere Bedeutung. Vorher beendete, gescheiterte Beziehung, jetzt Beziehung, die auch und gerade im Leid standhält und dadurch tiefer wird.

Jesus ist für uns gestorben und hat all unsere Ängste, Enttäuschungen, unsere Einsamkeit, ja unseren Tod auf sich genommen und ans Kreuz gebracht. Er kommt uns ganz nahe in unserem Leid, lässt uns nicht allein, weil er Leid am eigenen Leib erfahren hat.

Karfreitag sagt uns, dass Jesus all unser menschliches Elend kennt und mit uns trägt. Er lässt uns nicht im Stich.



Bei der Kreuzverehrung sind wir eingeladen, unsere Last bei ihm abzulegen. Er breitet seine Arme für uns aus und sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe verschaffen.“

„Jesus, du bist für mich gestorben!“ – seine ausgebreiteten Arme laden aber auch uns zu Offenheit und Weite ein. Der Tod Jesu gibt uns die Kraft, andere nie fallen zu lassen.